

## Die KAB Herbern

„Wenige Wochen nach der ersten verfassungsgebenden Versammlung in der Paulskirche zu Frankfurt im Jahre 1848 beginnt im Mainzer Dom ein neues Kapitel deutscher Kirchengeschichte. Wilhelm Emanuel Frh. v. Ketteler, Bischof von Mainz, spricht hier noch vor Karl Marx über die soziale Frage. „Der Besitz ist mit erheblichen sozialen Pflichten belastet. Der Mißbrauch des Eigentums rührt aus dem Unglauben.“ Erbst schreibt Karl Marx 1889 an seinen Freund Engels: „ . . . bei meinem Aufenthalt in Aachen und Fahrt den Rhein herauf habe ich mich überzeugt, daß energisch, speziell in katholischen Gegenden, gegen die Pfaffen losgezogen werden muß. Die Hunde kokettieren, z. B. Bischof Ketteler in Mainz, wo es passend scheint, mit der Arbeiterfrage.“<sup>1</sup>

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als die Industrialisierung zu einer weitgehenden Proletarisierung geführt hatte und die sozialen Probleme immer vordringlicher wurden, erschien die von Papst Leo XIII. herausgegebene Enzyklika „Rerum Novarum“, in der er die Arbeiter aufrief, sich zusammenzuschließen und die religiös-sozialen Ziele im politischen Leben nach christlichen Lebensvorstellungen durchzusetzen. Oberster Grundsatz dieser Lehre ist, daß der „Mensch Schöpfer, Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Einrichtungen ist und sein muß.“

Als Folge wurden überall in Deutschland Arbeitervereine gegründet, die auf den 1896 in Köln gegründeten „Volkverein für das Katholische Deutschland“<sup>2</sup> zurückgingen.

Als dann 1906 nach der Auflösung des Reichstages (zur Ausschaltung der mächtigen Zentrumspartei) Gegner dieser Partei von Drensteinfurt aus nach Herbern vorstießen und hier Unterstützung suchten, lösten sie eher eine Gegenbewegung aus, indem nämlich der frühere Kaplan und spätere Pfarrer Dinkelborg in der Gründungsversammlung am 12. Juni 1907 in der Gaststätte Wesselmann am Kirchplatz dazu aufrief, einen Katholischen Arbeiterverein zu gründen, der zunächst noch „Katholischer Volkverein“ hieß<sup>2</sup>. Fünf der Gründer konnten noch das 50jährige Jubelfest miterleben, nämlich Josef Schürmann, langjähriger Vorsitzender des Vereins, Josef Kraß, Ferdinand Eidecker, Franz Backhove und Johann Pettendrup.

Das sauber geführte Protokollbuch des Vereins beginnt allerdings erst mit dem Jahr 1919, mit einem großen Ereignis, dem ersten Waldfest in der Geschichte des Vereins. Bereits damals zogen 120 Mitglieder hinter der Fahne zu den Anlagen des Schlosses Westerwinkel, um dort das Waldfest zu feiern.<sup>3</sup>



**Der neue (Gänse-)König auf dem Weg zurück ins Dorf**

Quelle: Privatfoto Heinz Rogge

Zu den größten Attraktionen zählte dort eine Haustierverlosung, in der Ziegen, Ferkel, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben und Kaninchen gewonnen werden konnten. Daneben gab es schon damals als weitere Attraktion das bis in die Gegenwart beliebte Pfannkuchenbacken, heute Reibekuchen genannt. Allerdings wurden sie damals noch mit gesammeltem Holz auf dem offenen Feuer erhitzt.

In den nächsten Jahren erlebte die KAB einen erheblichen Aufschwung trotz angespannter Wirtschaftslage. In den Monatsversammlungen mit Vorträgen über aktuelle Probleme, konnten verschiedentlich mehr als 100 Besucher begrüßt werden. Den Rekord stellte eine Versammlung des Katholischen Volksvereins dar, die in der Gaststätte Bathe-Dinkheller stattfand und an die 600 Besucher aus dem Altkreis Lüdinghausen zählte.<sup>3</sup>

Der unermüdlichen Aufklärungsarbeit der KAB ist es zu verdanken, dass die Mitglieder von der Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses überzeugt wurden. Zwischen der Gewerkschaft und dem Arbeiterverein entstand eine enge Zusammenarbeit. Das Protokoll vom 11. Mai 1924 berichtet von einem spontanen Solidaritätsbeweis für die ausgesperrten Bergarbeiter der Zechen Radbod und Werne.

Von 1922 bis 1925 führte Heinrich Heitbaum den Arbeiterverein. 1923 konnte der Hauptkassierer - hier handelt es sich um den langjährigen späteren Amtsbürgermeister und Landtagsabgeordneten Bernhard Spetsmann – unmittelbar vor der Inflation über Einnahmen in Höhe von 18 000 Mark berichten.

1924 bedeutete für einen großen Teil der KAB-Mitglieder ein Autobusausflug die erste Autofahrt ihres Lebens.

1926 verließ Vikar Schackmann Herbern, der als Präses entscheidend mitgewirkt hatte, die Mitgliederzahl auf über 200 zu erhöhen.

Als Nachfolger wurde 1927 Kaplan Flögel als 6. Präses vom Pfarrer Deitermann eingeführt, an den sich noch ältere Bürger erinnern können. In dieser Zeit wurde die Gesangsabteilung „Harmonie“ gegründet, die manche Versammlung mit lustigen Liedern untermalte. Einen guten Ruf - auch über die Grenzen von Herbern hinaus - besaß schon damals die Theaterabteilung.

Erstmals 1928 fand das traditionelle Waldfest in Hüsemanns-Busch statt. Auf der Generalversammlung 1930 gedachte man des plötzlich verstorbenen Pfarrers Deitermann, dessen Amt vom neueingeführten Pfarrer Heinrich Bayer übernommen wurde. Ein Jahr später löste Josef Schürmann Heinrich Steffen als Vorsitzenden ab. Unter seiner Leitung stand die KAB insgesamt 27 Jahre lang.

Zu einem der letzten Höhepunkte des Vereinslebens vor der Auflösung durch die Machthaber des Dritten Reiches zählte die Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums 1932. 1935 wurde die KAB aufgelöst und das Vereinseigentum beschlagnahmt. Die heute noch vorhandene wertvolle Vereinsfahne und die Protokollbücher wurden vom Vorsitzenden Josef Schürmann in einer Zwischenlage unter dem Heu seines Hauses versteckt und blieben so erhalten. Das aus eigenen Mitteln gekaufte Klavier der Gesangsabteilung „Harmonie“ sollte ebenfalls in den Staatsbesitz übergehen. Aus Zorn über die ungerechte Maßnahme machten die Sangesbrüder Theo Hüttermann und August Bomholt das Klavier unbrauchbar. Trotz verstärkter Fahndung von Seiten der Nazis konnten die Täter nicht ausfindig gemacht werden.

Nach der Zwangspause nahmen die noch verbliebenen Vorstandsmitglieder unter Führung von Josef Schürmann im Jahre 1947 die Arbeit wieder auf. Noch im gleichen Jahr sammelte die KAB für die heimkehrenden Soldaten in Herbern. Tatkräftige Unterstützung fand man beim Hauptkassierer Engelbert Schwartländer, beim Schriftführer und Organisator Karl Rost und beim Präses Vikar Wolbers.



**v.l: Engelbert Schwartländer, Josef Schürmann, Vikar Wolbers, Josef Höhne, Felix Höring**

Quelle: Privatfoto Heinz Rogge

Bereits 1949 hatten sich wieder 145 Mitglieder dem katholischen Arbeiterverein angeschlossen. Bildende Vorträge, Theaterstücke, Ausflüge und Waldfeste wechselten sich im Programm der folgenden Jahre ab. 1954 nahm man das beliebte Mütterkaffeetrinken neu ins Jahresprogramm auf. Anlässlich des 50jährigen Bestehens 1957, an dem fast 50 auswärtige Vereine teilnahmen, konnten die damals noch lebenden Gründer Josef



Schürmann, Josef Kraß, Ferdinand Eidecker, Johann Pettendrup und Franz Backhove für ihre 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden.



**Fahnenabordnung zum 50. Jubiläum**

Quelle: Privatfoto Heinz Rogge

Im selben Jahr verabschiedeten die KAB-Männer Vikar Bohr, der seit 1952 der KAB als Präses vorstand. Aus gesundheitlichen Gründen trat der verdiente Vorsitzende Josef Schürmann zurück, der sich über Jahrzehnte hinaus für die Anliegen der KAB eingesetzt hatte. Bis 1965 bekleidete Josef Höhne dieses Amt. Anschließend übernahm Heinz Rogge sr. das Amt des Vorsitzenden. Er wurde nach 5 Jahren von Bernhard Reher abgelöst, der bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1984 Vorsitzender war. Danach wurde Alfons Sondermann gewählt, der bis heute Vorsitzender ist. Die Aktivitäten bestehen heute aus Betriebsbesichtigungen, dem Reibekuchenbacken bei verschiedenen Anlässen, das allerdings aus Personalmangel beim Weihnachtsbasar 2007 wohl nicht mehr angeboten werden wird und auch der Aufführung von plattdeutschen Stücken (s. hierzu auch das Kapitel „Laienspielschar“).

Im Jubiläumsjahr 2007 konnten auf der Generalversammlung Jubilare - von denen die meisten abwesend waren, von Präses Rudolf Kruse, dem Vorsitzenden Alfons Sondermann und der Geschäftsführerin Erna Meyer- Weitkamp geehrt werden:

25 Jahre ist Gerda Heitbaum Mitglied der KAB; für 40jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Herrmann und Ingeborg Bialezki, Heinz und Änne Kortendiek, Maria Höring, Anemarie Wild, Heinrich Vertgewall, Maria Mühlenbrock, Elisabeth Fräderich, Rudi Zernicki. Für 60jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Maria Weißenberg, Maria Gorlenia, Hedwig Hörsting sowie Gertrud Schütte.<sup>4</sup>



Quelle: RN-Foto Rogge

Am Samstag, dem 13.05.07 anlässlich des 100jährigen Jubiläums von EDEKA briet die KAB das letzte Mal Reibeplätzchen auf dem Parkplatz von Peschke.



RN-Foto Rogge

**Ein Bild fürs Geschichtebuch: Die KAB briet letztmalig Reibeplätzchen.**

Am Sonntag, den 03. Juni 2007 feierte man Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen der KAB Herbern. Zu Beginn flatterten die Banner befreundeten KAB-Vereine Ascheberg, Capelle, Südkirchen, die Fahnen der Kolpingfamilie Herbern und der Frauengemeinschaft. Die Traditionsfahne, der KAB Herbern trugen Bernhard Thies, Heinz Weidemann und Willi Döbbe. Pfarrer Rudolf Kruse - und Bezirkspräses Alfons Kurz feierten das Festhochamt, das der Kirchenchor St. Benedikt Herbern unter Leitung von Chorleiter Bochmann musikalisch begleitete. Die KAB Herbern habe sich seit 100 Jahren um das Wohlbefinden der arbeitenden Menschen und deren Familien gekümmert, lobte Bezirkspräses Kurz in der Festpredigt.

Ein geweihter Fahnenwimpel und eine große Kerze erinnern nun an das Jubiläum. Im Anschluss an den Gottesdienst zog der Festzug zum Malteserstift St. Benedikt. Hier wurden die Gäste, unter ihnen die stellvertretende Bürgermeisterin Martina Bünnigmann, vom Vorsitzenden Alfons Sonderrmann begrüßt.<sup>5</sup>

Über die weitere Zukunft der Vereinigung soll die Generalversammlung entscheiden. Bis dahin bleibt unklar, ob man sich auflösen oder eine Kooperation mit der KAB in Ascheberg anstreben will.





**Die Bannerträger zogen dem Festzug zum 100-jährigen Bestehen der KAB Herbern voran durchs Dorf. In der Kirche St. Benedikt versammelten sich Mitglieder und Festgäste dann zum Hochamt mit Festpredigt. RN-Foto Rogge**

---

<sup>1</sup> Finger, Willi im Pfarbrief Nr. 7, Februar 1977

<sup>2</sup> Farwick, Josef: „Herbern – Geschichte eines Dorfes im Münsterland“, 1995, Laumann- Verlag. Dülmen, S. 360.

<sup>3</sup> Rogge, Heinz: 100 Jahre KAB St. Josef Herbern in den RN v. 20.02.07

<sup>4</sup> Rogge, Heinz in den RN v. 19.03.07

<sup>5</sup> Rogge, Heinz in den RN v. 04.06.07

---

Zusammengestellt und bearbeitet von Josef Kemming und Egon Zimmermann